

Klingeltafel als Erstes abgeschafft

Kita Am Park feiert 40. Geburtstag: Ehemalige Besucher und Erzieher erinnern sich

Delitzsch. Am 3. Dezember 1973 wurde die Kindertagesstätte „Am Park“ in Delitzsch eröffnet. Seitdem hat sich das Haus sehr verändert. Am 40. Geburtstag lud die Einrichtung zu einem Tag der offenen Tür mit Adventsmarkt ein. Viele ehemalige Kinder, Eltern und Kollegen nutzten die Gelegenheit, um sich zu informieren, wie sich die Kita entwickelt hat.

Von THOMAS STEINGEN

Die Einrichtung, die sich seit 1993 in Trägerschaft des Kreisverbandes der Volkssolidarität befindet, hat sich konzeptionell als Natur- und Bewegungs-Kindergarten ausgerichtet. Und so war das Programm, mit dem die Kinder die Gäste zur Feierstunde begrüßten, naturgemäß mit Tänzen und Liedern auch bewegungsreich. Kita-Leiterin Heike Meißner verzichtete bewusst auf eine lange Geburtstagsrede, ließ lieber Zeitzeugen zu Wort kommen, die aus den vergangenen 40 Jahren berichteten.

Ina Vesser, heute Leiterin der Kita Sonnenschein, besuchte als Kind den Kindergarten Am Park als dieser eröffnet wurde. Später war sie dort Praktikantin, Erzieherin und stellvertretende Leiterin. An die Anfangsjahre erinnert sie sich: „Damals wurden die Kinder früh bei den Erzieherinnen abgegeben. Nachmittags leuchtete ein Klingelschild auf, wenn die Eltern sie abholen ka-



In ihrem Programm zeigen die Kinder als Nikolaus und Nikoletta verkleidet, was sie in der Kita Am Park alles lernen und erleben. Fotos: Thomas Steingen

men. In die Gruppenräume durften sie nämlich nicht mit rein. Ich bin nachmittags kaum zum Spielen gekommen, weil ich ständig auf die Klingelschilder schaute, wann meins aufleuchten würde.“ Trotz der Schilder sei sie aber gern in den Kindergarten gegangen. „Wir hatten tolle Erzieherinnen.“ Damals besaß die Einrichtung im Keller noch ein Hallenbad und im Garten ein Wassertretbecken.

Die Klingeltafel habe sie als Erstes abgeschafft, berichtete Karla Bock, die 1975 die Einrichtung von Elke Krause

übernahm und diese viele Jahre leitete. Ihr größtes Problem sei damals das Dach gewesen, weil es ständig durchregnete. Stolz ist Karla Bock noch heute auf das damalige Konzept, mit dem die Kinder sehr gut auf den Schulbesuch vorbereitet worden seien.

Nach der politischen Wende änderte sich vieles. Unter anderem war nun auch mehr Geld für Investitionen vorhanden. Mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II wurde die Einrichtung von 2009 bis 2011 innen und außen umfassend saniert. „Die konzeptionelle



Ina Vesser berichtet aus ihrer Zeit in der Kita Am Park.

Hinwendung zur offenen Arbeit ist kein Sprung gewesen, sondern ein langsames Herantasten“, sagt Anke Thiedmann, Geschäftsführerin des Kreisverbandes der Volkssolidarität. Bei den Eltern kommt das offenbar gut an, denn für die Kita, die 130 Plätze, davon 28 in der Krippe, besitzt, gibt es eine Warteliste. „In dieser Einrichtung arbeiten 20 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Konzept einer Natur- und Bewegungs-Kindertagesstätte hervorragend umsetzen“, lobte Anke Thiedmann.

LVZ vom 05.12.2013 Seite 27

Seniorenchor auf Advents-Tournee

Ensemble der Volkssolidarität lässt dieser Tage altvertraute Lieder erklingen

Eilenburg. Spaß ja, Lampenfieber nein – vor ihrem kleinen Auftritt, der im Betreuten Wohnen in der Wallstraße 5 bevorstand, traf sich der Chor der Volkssolidarität an der Begegnungsstätte Eilenburg. Nur dass wegen einer Nachzüglerin keine Zeit blieb, sich einzusingen, erschien ungewohnt. Aber die Lieder, die die Gruppe im Flur singen wollte, waren ja allen bekannt. „Wir singen hier schon das sechste Jahr mit“, war da von einigen Chormitgliedern zu hören. Überhaupt sei es schön, mit Menschen im gleichen Alter die Freude am Singen zu teilen. Gleich am Aufzug wurden sie dann von der Chefin des Hauses mit erfreutem Lächeln begrüßt. Diese hatte bereits einige der Bewohner nach draußen geführt, manchmal mit kleinen Überredungskünsten,



Der Chor der Volkssolidarität lässt im betreuten Wohnen an der Wallstraße Weihnachtslieder erklingen. Foto: Elin Großhans

wegen des ungewohnten Besuchs. Aber am Ende saßen sieben ältere Frauen auf den Stühlen und lauschten solch vertrauten Liedern wie „Oh, du fröhliche“ oder „Sind die Lichter angezündet“, die die Sängerinnen und Sänger unter Leitung von Susanne Gallwas erklingen ließen, und sie sangen mit. Erinnerungen an die vielen Weihnachten. Da stiegen mancher Zuhörerinnen sogar die Tränen in die Augen. Ein Wichtel mit Weihnachtszipfelmütze verteilte schließlich noch an alle Bewohner kleine Tüten mit Lebkuchen. Nach dem Weihnachtsständchen absolvierte der Chor auch seine Probe in der Eckartstraße in der Begegnungsstätte. In den kommenden Tagen stehen weitere Adventsauftritte in Seniorenheimen Eilenburgs an. Elin Großhans

LVZ vom 05.12.2013 Seite 29